

4. Alt Jugelow

Die Landgemeinde Alt Jugelow, die im Südosten des Landkreises östlich des Urstromtales der Schottow und des Grenzbaches liegt, war ein aufgesiedeltes Gutsdorf mit einem Restgut. Das Gemeindegebiet bestand aus Feldern, Mooren und dem Alt Jugelower Wald (Staatsforst). Von Stolp aus führte die Gumbiner Chaussee über Groß Dübsow südöstlich nach Alt Jugelow und in das benachbarte Neu Jugelow.

Einige Angaben über die Gemeinde Alt Jugelow aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:

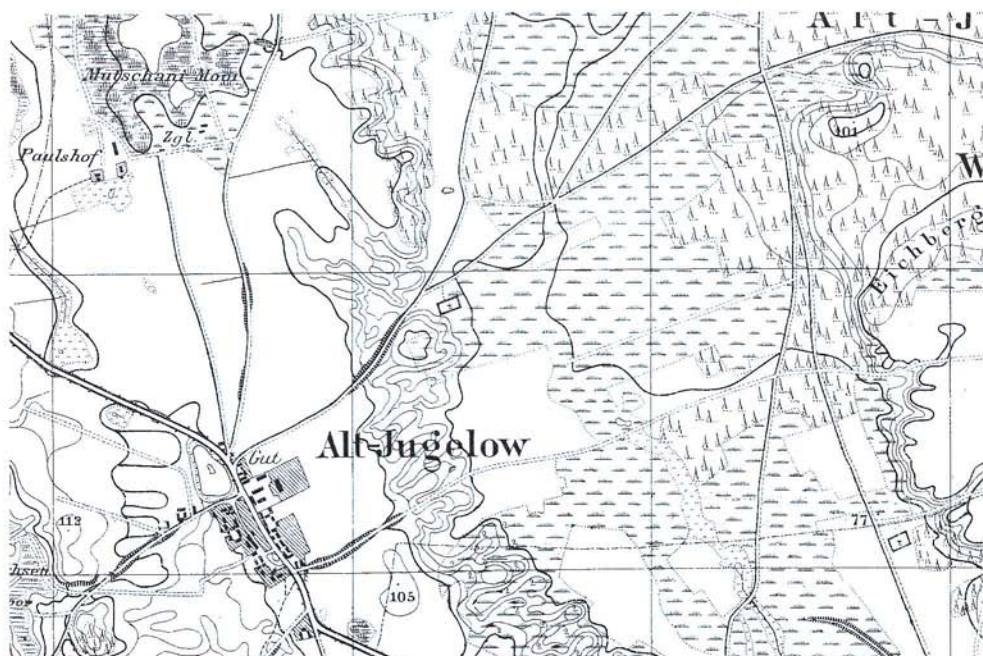
Zugehörige Ortsteile: (3) Wiesenhof–Abbauten, Alt Jugelow–Eichberg

Gemeindeflächen in ha	1265
Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939	349
Zahl der Haushaltungen	77
Zahl der Wohnhäuser 1925	39
Amtsbezirk	Lupow
Standesamtsbezirk	Lupow
Gedarmeriebezirk	Lupow
Amtsgerichtsbezirk	Stolp
Gemeindevorsteher 1931	Noftz
Bürgermeister 1937	Landwirt Leo Noftz
Nächste Bahnstation	Budow
Entfernung	7,5 km
Bahnlinie	Stolp–Budow (Stolpetalbahn)
Poststelle II	Alt Jugelow
Letzte postalische Anschrift	Alt Jugelow über Stolp (Pom.)

Der historischen Dorfform nach ist Alt Jugelow ein großes Angerdorf. Als das zweitälteste urkundlich bekannte Dorf wird es 1229 in einer Urkunde genannt, in der Herzog Barnim I. von Pommern zusammen mit seiner Mutter dem Johanniterorden die von seinem Großvater und Vater geschenkten Besitzungen, zu denen auch Jugelow gehörte, bestätigte. Jugelow erscheint hier als *Gogolow*, 1440 als *Gughelow*, 1490 als *Gugelow* und 1496 als *Gughelowen*. Dann taucht 1507 die heutige Bezeichnung Jugelow auf. Es gehörte zu den ältesten Besitzungen der Zitzewitz, die es nach der Familiengeschichte schon im 14. Jahrhundert besaßen. Joachim von Zitzewitz, der das verpfändete Gut 1488 wieder einlöste, ist der Begründer des älteren Jugelower Zweiges der Familie. 1523 wird *Marten Citzewitze tho Guggelow* genannt. Viele Jahrhunderte hindurch blieb das Gut im Besitz der Familie. Die Hufen-Klassifikation von 1717 enthält für Alt und Neu Jugelow folgende Eintragung:

Besitzer: 1. Otto Friederich, 2. Gerd Richard, 3. Arnd Friederich, 4. Hanß Heinrich, Gevettern, die Zitzwitzen. Bauern à ½ Lh.: 1. Jon Zanowski, 2. Jürk Jahke, 3. Hanß Haß, 4. Jürk Zanowski, 5. Michel Neumann, 6. Kubi Gahke, 7. Barthus Nofce, 8. Jürgen Gruntz, 9. Hanß Gruntz, 10. Pawel Nofce, 11. Peter Nofce, 12. Michel Rosin, 13. Benedict Arndt, 14. Jacob Nofce, 15. Jürgen Nofce, 16. Bartus Nofce. Cossäthen: 1. Jürk Gahke, 2. Woyk Gientz, 3. Michel Hingst, 4. Jürgen Redeel. (Der Buchstabe h im Namen Jahke entspricht dem f).

Alt Jugelow hatte nach Brüggemann um 1784 ein Vorwerk, zwölf Bauern, zwei Kossäten, einen Schulmeister und insgesamt 29 Feuerstellen. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts gehörte es Friedrich von Zitzewitz, der ohne seine Schuld in



Vermögensverfall geriet und 1829 seinen gesamten Grundbesitz an seinen gleichnamigen Sohn Friedrich abtrat. Aber auch er war nicht imstande, die erworbenen Güter Alt und Neu Jugelow zu halten und verkaufte 1837 alles für 48000 Taler an einen Herrn Frankenstein. So kamen die alten Güter aus dem Besitz der Familie. 1859 kaufte Sievert Alt Jugelow für 34000 Taler. Als spätere Besitzer des zunächst noch 839 ha großen Gutes sind in den Hand- und Nachschlagebüchern angegeben: Paul Sievert 1910 und Gerhard von Heymann 1924. Zu seiner Zeit ist das Gut bis 1928 aufgesiedelt worden. Im Jahre 1938 war Diederich von Heymann der Besitzer eines 294 ha großen Restgutes. Dieses hatte 182 ha Ackerland, 5 ha Wiesen, 10 ha Weiden, 55 ha Holzungen, 38 ha Unland, Hofraum und Wege und 1 ha Wasserfläche. Der Viehbestand belief sich auf zehn Pferde und 30 Stück Rindvieh. Das Gut gehörte zuletzt Dietrich Modrow. Außer dem Gut gab es in Alt Jugelow 43 landwirtschaftliche Betriebe, die sich wie folgt zusammensetzten:

- 14 mit 0,5 bis unter 5 ha
- 4 mit 5 bis unter 10 ha
- 14 mit 10 bis unter 20 ha
- 11 mit 20 bis unter 100 ha

Im letzten Güteradreßbuch werden namentlich genannt:

Bernhard Albrecht	22 ha	Erich Marzke	20 ha
Eduard Bottin	35 ha	Hermann Nagel	26 ha
Franz Dubberke	20 ha	Karl Timmrock	25 ha
Max Gohs	20 ha	Karl Töpfer	20 ha
Fritz Marske	33 ha	Friedrich Warschkow	20 ha
Bernhard Marzke	32 ha		

Sie besaßen bis zu drei Pferde, zwei bis sieben Stück Rindvieh und fast alle 10 bis 15 Schweine. Der durchschnittliche Grundsteuerreinertrag auf ein Hektar lag mit 4,22 RM unter dem Kreisdurchschnitt (5,95 RM).

Als Gastwirt hatte sich im Dorf Lindstädt niedergelassen. Im Fernsprechbuch 1941 sind zwei Baugeschäfte verzeichnet: Paul Damaschke und Erich Höppner.

Die Dorfbevölkerung war evangelisch. Im Jahre 1925 hatte Alt Jugelow vier Bewohner katholischer Konfession (1,2 v. H.). Es gehörte zum Kirchspiel Lupow und damit zum Kirchenkreis Stolp-Altstadt. In der im Jahre 1932 zweistufigen Volksschule unterrichtete ein Lehrer in zwei Klassen 67 Schulkinder. Eine neue Schule, einklassig, mit Werkraum und Wirtschaftsgebäude, wurde in Alt Jugelow am 4. Juli 1937 eingeweiht. Lehrer war Reinhold Reinke.

Kurz bevor 1945 die Russen kamen, machten sich die Einwohner im Treck auf die Flucht. Es ging über Schöneichen bis Vargow, wo der Treck überrollt wurde. Ein Teil der Bewohner suchte im Wald bei Karwen Zuflucht. Am 8. März 1945 wurde Alt Jugelow von den Russen besetzt. Sie kamen aus Richtung Muttrin über Kottow und schossen von dem Muttriner Berg aus die Gutsscheune in Brand, die abends zwischen 21 und 22 Uhr in hellen Flammen stand. Obwohl in der Scheune viele Flüchtlinge waren, kam niemand zu Tode. Der Bürgermeister Leo Nofzt wurde verschleppt und kehrte nicht zurück. Ostern 1945 trieben die Russen das gesamte Rindvieh nach Kottow und die Schweine nach Sorkow bei Klein Podel. Am 1. Juli 1945 erschien ein Russenkommando mit 30 Mann im Dorf, das die Ernte ausdreschen ließ und sie nach Stolp in die Mühle von Kauffmann & Sommerfeldt abtransportierte. Im Januar und Februar 1946 wurden im Gutshaus etwa 2000 Schafe geschlachtet. Als dann die Russen abzogen, kamen die Polen. Die ersten dreizehn Familien siedelten hier am 10. Oktober. Die Dorfbewohner wurden aus ihren Höfen und Häusern über die Oder vertrieben. Eine solche Vertreibungsaktion fand z. B. am 6. Dezember 1946 statt. Die Heimatortskartei Pommern hat später 190 Dorfbewohner in der Bundesrepublik Deutschland und 94 in der DDR ermittelt. Aus Alt Jugelow wurde Gogolewo.

Kriegs- und Vertreibungsverluste: 20 Gefallene, 14 Ziviltote und 23 Vermißte („ungeklärte Fälle“).

Literatur

Pll. UB Nr. 42 = PUB I Nr. 257
v. Zitzewitz, Familienchronik, S. 112, 116 ff.
Ost-Dok-Nr. 1 Nr. 172, pag. 23–26

5. Arnshagen

Über das Kirchdorf Arnshagen heißt es in einer alten Dorfbeschreibung: Es war „eines der am schönsten gelegenen Dörfer der norddeutschen Tiefebene“. Von den westlichen Höhen, etwa vom Mühlenberg aus, sah man ins Tal, in dem sich in langer Reihe die Gehöfte an der Stolpe entlang hinstreckten, eingebettet ins Grün der Wiesen und Gärten. Dahinter erhob sich als dunkler Hintergrund, durch den Fluß getrennt, der Wintershagener Kiefernwald, und zur rechten Hand auf der jenseitigen Höhe erschienen die ersten Häuser von Nesekow. Auf dem östlichen Stolpeufer führte die Reichsstraße 125 Stolp–Stolpmünde am Dorf vorbei. Die Bewohner konnten sie auf einem direkten Fahrweg oder über die Nachbargemeinde Bedlin im Süden erreichen.